

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1934

215 (14.9.1934)

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Feiertage
Bezugspreis:
durch die Post bezogen und durch
den Briefträger und unsere An-
träger frei ins Haus
monatlich Goldmark 1.15
wöchentlich 38 Pfg. Postgebühren
Einzelnummer 5 Pfg.
Der Bezugspreis ist im Voraus
zu entrichten.
In Fällen von höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Liefer-
ung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises.
Geschäftszeit 1/28 bis 5 Uhr
Sonntags geschlossen.
Fernsprech-Anschluß Nr. 465
Postfach-Konto:
Karlsruhe Nr. 6903

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung Geogr. 1839
General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Heldestes Heimatblatt dieser Gegend mit den amtlichen Anzeigen. Haupt-Anzeigen-Blatt
Wöchentl. Beilagen: Ein Blick in die Welt • Die Brunnenstube • Aus dem Reich der Mode • Ratgeber für Haus- u. Landwirtschaft

Anzeigen-Preise:
Anzeigen Die 46 mm breite
Millimeter... e 5 Goldpf.
Reklamen: Die 92 mm breite
Millimeter-Zeile 15 Goldpf.
Grundschrift im Anzeigen- und
Textteil ist Petit.
Bei Wiederholungen tarifrester
Rabatt, der bei Nichtzahlung
innerhalb 8 Tagen nach Rech-
nungsdatum oder bei gerichtlicher
Betreibung erlischt.
Anzeigen-Annahme bis 8 Uhr
vormittags; größere Anzeigen
müssen am Tage vorher auf-
gegeben werden.
Bank-Konto:
Bereinsbank Sinsheim
e. G. m. b. H.
Spar- u. Sparkasse Sinsheim
(öffentl. Sparkasse)

N. 215.

Freitag, den 14. September 1934.

95. Jahrgang

Ueberraschender polnischer Vorstoß.

Polen besteht auf einer Verallgemeinerung der Minderheitenschutzverpflichtungen.

Genf, 14. September. Der polnische Außenminister Beck hat am Donnerstag in einer Aufsehen erregenden Rede vor der Vollversammlung des Völkerbundes die praktische Mitarbeit an der Durchführung seiner internationalen Minderheitenschutzverpflichtungen vom heutigen Tage ab gekündigt. Polen habe in seinem Antrag an die Völkerbundsversammlung die Verallgemeinerung dieser Verpflichtungen verlangt, und es halte an dieser Forderung fest und erwarte eine klare und deutliche Antwort. Wenn die Antwort positiv sei, werde es an der Ausarbeitung der Bestimmungen für ein allgemeines Minderheitenabkommen mitarbeiten, wobei die polnische Regierung es für selbstverständlich halte, daß dabei die besonderen Bedingungen der anderen Erbteile berücksichtigt werden. Allerdings habe er den Eindruck gewonnen, daß sich bei der Mehrzahl der Regierungen die ablehnende Haltung gegenüber dem polnischen Antrag, die schon im vergangenen Jahre zu einer Zurückweisung der polnischen Forderungen geführt habe, nicht verändert habe.

Bei dieser Lage habe er noch folgendes zu erklären: „In Erwartung der Inkraftsetzung eines allgemeinen und gleichartigen Systems des Minderheitenschutzes sieht sich meine Regierung veranlaßt, von heute ab jede Zusammenarbeit mit den internationalen Organisationen abzubrechen, soweit sie die Kontrolle der Durchführung des Minderheitenschutzes durch Polen betrifft.“

Beck fügte hinzu, daß diese Entscheidung der polnischen Regierung nicht gegen die Interessen der Minderheiten gerichtet sei. Diese Interessen blieben weiter durch die grundlegenden Gesetze Polens geschützt, durch Gesetze, die den Minderheiten der Sprache, der Rasse und der Religion freie Entwicklung und gleichberechtigte Behandlung zusicherten. So würde sich auch nichts an der wirklichen Lage der Minderheiten ändern.

Vorher hatte Beck in längeren Ausführungen auseinandergesetzt, daß Polen den nur einigen Staaten einseitig auferlegten Minderheitenschutz als eine Ungerechtigkeit und Diskriminierung betrachte, die weder mit der Gleichberechtigung aller Mitglieder im Völkerbund noch mit der demokratischen Verfassung des Bundes im Einklang stände. Der Minderheitenschutz sei außerdem durchaus nichts einheitliches und ganzes, sondern willkürlich und zufällig, da und dort teilweise und an anderer Stelle wieder überhaupt nicht angewandt. Bei manchen Staaten habe man sich mit ganz einfachen Erklärungen begnügt und anderen erlasse man sogar beim Eintritt in den Völkerbund diese Erklärungen, welches auch immer die Lage der Minderheiten auf ihrem Gebiete sei.

Im übrigen habe sich die Anwendung der bisherigen Minderheitenschutzgesetze als völlig enttäuschend gezeigt. Sie habe den Minderheiten selbst nichts genützt, aber als Mittel für eine herabsetzende Propaganda gegen diejenigen Staaten gedient, die ihnen unterworfen waren und außerdem noch als politisches Druckmittel, das von Staaten angewandt wurde, die, ohne selbst durch diese Verträge gebunden zu sein, das Recht für sich in Anspruch nahmen, an ihrer Kontrolle teilzunehmen. Es handle sich jetzt darum — und nach dieser Richtung richtete er einen Appell an die Versammlung — die früher begangenen Fehler zu beseitigen und eine dauerhafte, klare und gleichförmige Grundlage zu schaffen, auf der das System des internationalen Minderheitenschutzes in einer endgültigen und haltbaren Art errichtet werden könne.

Schlusspunkt zum Ostpakt

Auch Polen und die Baltischen Staaten lehnen den Pakt ab

(Eigener Bericht.) Aus London kommt die sensationelle Meldung, daß der polnische Außenminister Beck der britischen Regierung durch den Vordirektionsbeauftragten Eden mitteilte, daß Polen endgültig beschlossen habe, sich nicht an dem Ostpakt zu beteiligen.

Gleichzeitig weiß der stets gut unterrichtete Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ zu berichten, daß auch die baltischen Länder den Pakt verwerfen werden, der ja durch den Baltienpakt auch so gut wie überflüssig gemacht sei. An der Wahrheit dieser Meldungen ist kaum noch zu zweifeln. Die „Times“ widmet dem Ostpakt auch bereits in einem Leitartikel einen sehr ruhig gehaltenen Nachruf, der erkennen läßt, daß man in London das Scheitern des Paktes ohne allzu großes Bedauern hinnimmt. In politischen Kreisen wird sogar gesagt, daß die Ablehnung des Paktes für England keinerlei Wirkung habe, das sowieso nur eine wohlwollende Haltung eingenommen, sonst aber desinteressiert gewesen sei. Zu den Nachrichten aus Genf, daß Frankreich jetzt kein anderer Ausweg übrig bleibe, als das Vorkriegsbündnis mit Rußland zu erneuern, wird bemerkt, daß die britische Regierung allen ihren Einfluß aufwenden werde, um jeden neuen Versuch einer Einbeziehung Deutschlands zu entmutigen. Dieser letztere Satz erscheint übrigens blüherig, was der Ostpakt eigentlich bezwecken sollte.

In Genfer Kreisen verlautet, daß die Nachrichten über das Scheitern des Ostpaktes keineswegs überraschend seien. Allerdings vertritt die Meinung, daß sowohl die deutsche wie die polnische Stellungnahme noch nicht als endgültig und unbedingt anzusehen seien. Frankreich habe von vornherein den Fehler gemacht, daß es den Vertragstext als definitiv festlegte und an Deutschland und Polen die Zustimmung gefordert habe, entweder mit ja oder mit nein zu antworten. Diese optimistische Einstellung ist allerdings vorläufig durch nichts berechtigt. Frankreich und Rußland müßten da schon mit positiveren Vorschlägen kommen.

In diesem Zusammenhange interessiert die Meldung aus Genf, daß die Schwierigkeiten hinsichtlich des Eintritts der Sowjets in den Völkerbund immer noch nicht beseitigt sind. Es gibt heute sogar ausländische Pressestimmen, die von der Möglichkeit sprechen,

daß der Eintritt doch noch scheitern könne. Beachtenswert ist ein Artikel des Grafen d'Ormesson im „Figaro“, der sich vor allem gegen ein französisch-russisches Bündnis wendet und ein solches Zweierabkommen als unfruchtbar und schandlos brandmarkt. Es ist nicht zu bezweifeln, daß sich Herr Barthou augenblicklich in schweren Nöten befindet. Der französische Außen-

minister mußte in Genf in einer Weise für seinen Sowjet-Kollegen eintreten, die über den gewöhnlichen Rahmen einer Freundschaftspolitik hinausgeht. Er erschien bisweilen geradezu als Beauftragter Titowinows, der ihn ruhig für Sowjetrußland eintreten ließ, welche Tatsache zwar für die Schlaubheit der Russen, aber wenig für die Klugheit Herrn Barthous zeugt. Herr Barthou ist im Begriff, einen Wechsel zu unterzeichnen, von dem er nicht weiß, ob er ihn einzulösen in der Lage ist.

Für gerechte Beurteilung Deutschlands

London, 14. Sept. Reuter meldet aus Berlin: Mister L. R. Elmhorst, der britische Präsident des Internationalen Landwirtschaftlichen Kongresses, der kürzlich seine Beratungen in Bad Godesburg beendet hat, erklärte am Mittwoch: Wir werden dafür sorgen, daß die Ereignisse in Deutschland gerechter beurteilt werden. Viele von uns sind voll Mis-

Frankreich erstickt im Golde.

Goldflucht von USA nach Frankreich. — Paris das teuerste Pflaster.

(Eigener Bericht.) In den letzten Wochen hat der Goldzufluß zum Bank von Frankreich in einem ungeheuren Umfang zugenommen. Die Ausweise der Bank von Frankreich sind seit einiger Zeit dadurch gekennzeichnet, daß der Goldbestand dieses Instituts fast Woche um Woche um 400 bis 600 Millionen Franken zunimmt. Der Goldschatz in der Tresors der französischen Notenbank beläuft sich im Augenblick auf rund 82 Milliarden Franken. Das sind fast 450 Millionen Franken mehr als in der Vorwoche. In den Vereinigten Staaten scheint wieder eine neue Goldflucht einzusetzen. Das Ziel aller auf Wanderschaft befindlichen Goldbarren ist Paris. Wenn man weiß, daß der Goldvorrat der Bank von Frankreich im Jahre 1928 rund 17,9 Milliarden betrug, dann kann man ersehen, welche ungeheuren Formen die Goldverteilung in der Welt angenommen hat. Früher strömte das in Südafrika, Australien und Nordamerika gewonnene Gold in London zusammen, um von hier aus in alle Länder weiterzuführen und die Notenbanken zu beschicken. Heute strömt alles Gold in Paris zusammen und

trauen nach Deutschland gekommen. Aber wir werden als Evangelisten heimkehren Mister Elmhorst ist neben von einer Rundreise durch Deutschland nach Berlin zurückgekehrt.

Besprechungen zwischen Barthou und Maß Braun?

Paris, 14. September. Wie die Außenpolitikerin des „Deuvre“ meldet, hat am Mittwoch eine Unterredung zwischen Barthou und dem saarländischen Separatistenführer Maß Braun stattgefunden. Bei einer eingehenden Besprechung der Lage sei ein bedeutender Fortschritt zugunsten der Aufrechterhaltung des Status quo im Saargebiet erzielt worden. (?)

Der Sulzbacher Heppaler gemäßigter

Saarbrücken, 14. Sept. Wie wir erfahren, ist der Vater Herr, der am 26. August in Sulzbach auf der Separatistenfundgebung eine Rede für den Status quo gehalten hat, von seinen Oberen abberufen worden. Er hat das Saargebiet bereits verlassen.

bleibt an diesem Platz, der ohnehin mit Kapital übersättigt ist. Die Goldbarren der Bank von Frankreich haben heute für die Weltwirtschaft kaum einen größeren Wert als Bleiklumpen.

In Frankreich wird man auch schon ängstlich ob dieses unheimlichen Segens. Die Zunahme des Goldes hat dem Lande nicht mehr Glück gebracht. Im Gegenteil! Es ist ein Irrtum, anzunehmen, daß die geringe französische Arbeitslosigkeit in irgendeinem Zusammenhang mit den Goldbeständen steht. Die geringe Erwerbslosigkeit liegt in der französischen Wirtschaftsstruktur begründet. Aber eines hat das Gold erreicht, und das ist nichts Gutes:

Frankreich ist heute das teuerste Land der Welt. Diese Tatsache hat schon viele französische Wirtschaftler zu der Ueberzeugung gebracht, daß man dieser Teuerung nur durch eine Abwertung des Franken begegnen kann. Die Anhänger der Abwertungstheorie werden in Frankreich von Tag zu Tag zahlreicher.

Spanien vor einer neuen Revolution.

Aufdeckung eines marxistischen Planes. — Errichtung eines Sondergerichts. Krise für die Regierung.

Madrid, 14. September. Die Morgenzeitungen vom Donnerstag bringen mit großen alarmierenden Überschriften die Meldung, daß es der Polizei gelungen sei, im Zusammenhang mit der am Mittwoch berichteten Waffenschmuggel einen groß angelegten Revolutionsplan der Marxisten auf die Spur zu kommen. Der Innenminister habe erklärt, die Regierung könne zunächst die ihr bekannten Einzelheiten noch nicht der Öffentlichkeit übergeben, um die Unternehmung nicht zu erschweren, die der für ganz Spanien eingesetzte Sonderrichter zu führen habe; er werde aber binnen kurzem mit völliger Offenheit alle Zusammenhänge darlegen.

Bis jetzt scheint festzustehen, daß die Marxisten ihre noch immer an verschiedenen amtlichen oder halbamtlichen Stellen sitzenden Genossen dazu angehalten haben, Waffenschmuggel aus den Beständen der staatlichen Waffenfabrik vorzunehmen und große Mengen von Maschinengewehren, Gewehren, Pistolen, Handgranaten und Munition geschickt über ganz Spanien zu verteilen. Man nimmt an, daß die bevorstehende feierliche Ueberführung und öffentliche Verlegung der Reste der im Jahre 1930 von der Monarchie hingerichteten Offiziere Galan und Hernandez in Madrid, die damals den ersten republikanischen Umsturz verurteilten, das Signal für den allgemeinen Aufstand in Spanien sein sollte. Zu diesem Zweck war beabsichtigt, an jenem Tage aus allen Teilen des Landes etwa 100 000 organisierte bewaffnete Arbeiter in Madrid zusammenzuführen, um den ersten Schlag gegen die Regierung zu führen.

Wichtig in diesem Zusammenhang ist die Tatsache, daß dadurch wieder die Lösung der latenten Krise des Kabinetts erschwert wird. Die Regierung Sanjurjo steht auf so schwachen Füßen, daß ihr Rücktritt bzw. ihre Umbildung nicht vermieden werden kann. Es wird in unterrichteten Kreisen angenommen, daß heute noch irgendeine Entscheidung fällt. Man sieht sowohl in Ferrer wie in Gil Robles die neuen Anwärter auf den Posten des Ministerpräsidenten.

Schriftzeichen und Kulturgut.

Mussolini hat in seiner Rede in Bari die Erfindung der Schriftzeichen gewissermaßen zum Kulturbrometer proklamiert. Er hat den Deutschen zum Vorwurf gemacht, daß sie noch keine eigenen Schriftzeichen hatten, als Rom schon Cäsar und Augustus besaß. Aber kann man einen Vorwurf erheben für Langsamkeiten einer Entwicklung, an denen das Volk kein Verschulden trifft? — Wird jemand heute eine kulturelle Minderwertigkeit der Amerikaner daraus herleiten wollen, daß sie noch nicht erfinderten, als Dante schon die Göttliche Komödie geschrieben hatte?

Viel richtiger wäre es zu prüfen, welchen Gebrauch ein Volk von dem ihm zugekommenen Kulturgut zu machen versteht. Und wenn wir da die Schriftzeichen nehmen, so sehen die Dinge etwas anders aus. Von den 65 Millionen der dem Reich angehörenden Deutschen ist keiner Analphabet. Unter den stolzen Nachkommen der Römer sind aber noch heute 22 Prozent oder rund neun Millionen, die weder lesen noch schreiben können. Das ist nicht die Schuld Mussolinis, der das entschieden bekämpft, und wir sehen darauf auch nicht mit „souveränem Mitleid“, aber es ist eine Tatsache.

Wieder neue Ueberraschungen in der „Morro Castle“-Untersuchung

New York, 14. Sept. Die Vermutungen über die Ursachen der Katastrophe auf der „Morro Castle“ fördern immer neue verblüffende Tatsachen ans Licht. Insbesondere gibt einem das Verhalten der in die Tragödie verwickelten amerikanischen Seelente die eigenartigen Mängel auf. Im gerichtlichen Verhör erreichte eine Sensation, daß der Schnell-dampfer „President Cleveland“, der zu Hilfe geeilt war, von 3:20 bis 7 Uhr in der Nähe der brennenden „Morro Castle“ liegen blieb, ohne auch nur ein einziges Rettungsboot ins Wasser zu lassen! So wenigstens behauptete der Erie-Offizier des „President Cleveland“, Henderson. Er äußerte dann schwere Anklagen gegen den Kapitän des „President Cleveland“, Carey, der sich über den Ernst der Situation nicht hinreichend klar gewesen sei. Henderson stellte vor dem Untersuchungs-ausschuß die Forderung auf, daß Kapitän Carey von der Reederei entlassen wird, andernfalls könne er nicht länger erster Offizier auf dem „President Cleveland“ bleiben und werde um seinen Abschied einkommen.

In wenigen Worten

Berlin: Wie der Reichswehrminister verfügt hat, wird die Verdringung auf den Haupt- und Reichsanwalt Adolf Ritter auch im Personalansweis, und in der Stammtafel vermerkt.

Berlin: Wie der amtliche preussische Pressebericht mitteilt, ist Donnerstag früh in Esenbrück der von dem Schwurgericht in Esenbrück am 21. März 1934 wegen Mordes an dem Protokollführer Willi Brandhorst zum Tode verurteilte Wilhelm Vogtschmidt hingerichtet worden.

München: Am kommenden Samstag findet in München eine Tagung der Gebietsführer der NSD aus dem ganzen Reich statt.

Bayreuth: Im Anschluß an den Reichsparteitag fand am Mittwoch in Bayreuth die erste Führertagung des neu organisierten NSD statt.

Genf: Der englische Außenminister Sir John Simon wird Genf am Samstag verlassen und Eden die Führung der englischen Abordnung überlassen. Henderson ist bereits am Mittwoch aus Genf abgereist.

Jerusalem: Eine japanische Kommission, die in Ägypten, Palästina, Syrien und dem Sedschas erwartet wird und sich aus Palästina-Professoren zusammensetzt, hat die Nachricht vorgelegt, daß sie den Wunsch hat, 1500 junge Araber mit höherer Schulbildung und einem Alter von 20 bis 25 Jahren auf Kosten der japanischen Regierung nach Japan einzuladen, um dort Universitätsstudien zu betreiben.

Washington: Der von Roosevelt zur Schlichtung des Textilarbeiterstreiks eingesetzte Ausschuss hat nach zweitägiger Tätigkeit seine Bemühungen aufgegeben. In Woodstock im Staate Rhode Island kam es zu ersten Zusammenstößen zwischen Streikenden und Nationalgarde, wobei sieben Personen verletzt wurden.

Verständigung von Staat zu Staat.

Reichsaußenminister v. Neurath bei den Auslandsdeutschen.

Stuttgart, 14. Sept. Die gemeinsame Sitzung der drei Beiräte des D.A.F. am Donnerstag erhielt ihre besondere Bedeutung einmal durch die Anwesenheit des Reichsaußenministers, Freiherrn von Neurath, der von dem Vorsitzenden des D.A.F., Oberbürgermeister Dr. Strölin, mit dankbaren Worten begrüßt und willkommen geheißen wurde und dessen Eröffnen von den Teilnehmern der Tagung mit großem Beifall bedacht wurde, dann aber vor allem durch eine von Staatsrat Dr. Freiherr von Freitag-Voringhoven abgegebene Erklärung über den in der Vollziehung des wirtschaftswissenschaftlichen und Kulturrats des D.A.F. vom 13. September beschlossenen

Stiftungsakt eines Ehrenmals der deutschen Leistung im Ausland.

In der Erklärung zu dieser Stiftung, die Staatsrat Dr. Freiherr von Freitag-Voringhoven im Namen der drei Beiräte des D.A.F. abgab, heißt es u. a.: Es ist die Ehrenpflicht des ganzen Reichsvolkes, jedes Deutschen, jeder völkischen Körperschaft, an der Errichtung dieses Werkes mitzuwirken. Wirtschaftswissenschaftlicher und Kulturrat des D.A.F. stellen in ihrer Vollziehung vom 13. September 1934 folgende Satzung auf: Die Stiftung „Ehrenmal der deutschen Leistung im Ausland“ bietet dem D.A.F. in Stuttgart die Mittel, um die kulturellen, wirtschaftlichen, technischen und organisatorischen Leistungen deutschen Volkstums im Ausland zu würdiger Darstellung zu bringen. Die Stiftung wird verwaltet von einem Ausschuss, der aus dem Vorsitzenden des D.A.F. und dem Vorsitzenden des wirtschaftswissenschaftlichen und Kulturrates besteht. Die Erklärung über diesen Stiftungsakt, durch den Stuttgart u. das D.A.F. noch mehr als bisher zu einer zentralen Stätte und zum Mittelpunkt für eine Ehrenhalle des Weltdeutschtums wird, fand den lebhaftesten und dankbarsten Beifall aller Teilnehmer der Jahrestagung.

Im weiteren Verlauf der Sitzung ergriff dann der Reichsaußenminister

das Wort zu längerer Ausführungen. Er widmete dem Aufopferungswillen der Deutschen im Ausland anerkennende Worte. Das Auslandsdeutschtum müsse täglich schwer um Erhaltung von Grenzzeit, Sprache, Religion, Sitte und Kultur ringen. Das Wollen des nationalsozialistischen Staates wird von den fremden Völkern vielfach falsch angesehen, trotzdem der Führer zu wiederholten Malen betont hat, daß unserer Liebe zum eigenen Volk die Achtung vor fremden Völkern gegenübersteht.

Wir können feststellen, daß eine Reihe von fremden Völkern sich den Volkstumsgeboten zu eigen gemacht haben und daraus in der Praxis für ihre Völker weitgehende Verbesserungen herleiten. Wenn einmal auch bei anderen Völkern das Eintreten für das eigene Volkstum eine glückliche Ergänzung finden sollte durch die Achtung der kulturellen Eigenart fremden Volkstums, wie sie unser Führer als Grundtats nationalsozialistischer Weltanschauung so deutlich gekennzeichnet hat, dann dürfen wir davon glückliche Rückwirkungen auf das friedliche Zusammenleben der Völker erwarten. Das deutsche Volk will jedenfalls nichts anderes als dies: mit fremden Staaten in Frieden leben und mit fremden Völkern friedliche und freundschaftliche Beziehungen unterhalten.

Die besonderen Methoden der Friedenssicherung wie sie gerade jetzt von gewissen Regierungen empfohlen und versucht werden, können wir freilich nicht gutheißen. Gerade weil wir den Frieden wollen können wir nicht komplizierten und bedenklichen Vertragsformen zustimmen, die aus machtpolitischen Tendenzen geboren, nur den Krieg gegen den Krieg vorbereiten wollen und nach unserer Ansicht nicht zur Entspannung der Lage beitragen. Was wir wünschen und anstreben, ist die aufrichtige Verständigung von Staat zu Staat, ohne Bündnisse und Bündnisgruppen, die offene Ansprache über entgegenstehende Interessen und den Ausgleich solcher Interessen auf der Grundlage gegenseitiger Achtung und der Gleichberechtigung.

Wenn wir heute die große Idee des deutschen Volkstums feiern, richten sich unsere Gedanken von selbst auf die Frage, wie jetzt in besonderem Maße das ganze deutsche Volk bewegt und in naher Zeit zur Entscheidung kommen wird: Die Saarfrage.

Rüchlich durch den Verfall der Vertrag geschaffen, hat sie 15 Jahre ferndeutsche Volksgenossen äußerlich von uns getrennt und zugleich die politischen Beziehungen zu unserem westlichen Nachbar belastet. Der bevorstehenden Neuordnung dieses Zustandes sehen wir mit ruhiger Zuversicht entgegen, ist doch die Entscheidung in die Hände der Bevölkerung selbst gelegt, die am 13. Januar die einfache Entscheidung gefunden wird, daß sie deutsch ist.

Gewiß wird noch eine Reihe von Fragen im Zusammenhang mit der Beendigung des jetzigen Saarregimes zu erörtern sein. Aber es sind rein technische Fragen, die das von-

ische Grundproblem und dessen Lösung nicht berühren und zu Schwierigkeiten schon deshalb nicht führen dürfen, weil der Vertrag selbst die klaren Richtlinien für die Regelung enthält. Auf Grund der Abstimmung für die treuherzige Saarbevölkerung und in Ausführung der vertraglichen Bestimmungen wird zu Beginn des nächsten Jahres das Saargebiet ohne Beschränkungen der deutschen Souveränität, für die der Vertrag keine Sandhaube bietet, mit dem Vaterlande endlich wieder vereinigt werden.

Im Rahmen des großen Geistes unseres Volkes leistet das Deutsche Ausland-Institut wertvolle Dienste. In weiser Selbstbeschränkung hat es sich von jeher für seine Arbeit die Grenzen wissenschaftlich-kultureller Betätigung gesetzt. Auf diesem Gebiet hat das Institut, wie ich zu meiner Freude feststellen kann hervorragendes geleistet. Eine, wenn auch wohl nicht gewollte Anerkennung, liegt sicher darin, daß der Grundgedanke des Institutes und seine Arbeitsmethoden gerade auch vom Ausland verschiedentlich nachgeahmt worden sind. Ich begrüße die das Institut zu seinen bisherigen Leistungen. Möge es auch in Zukunft seine Tätigkeit in einem starken und fruchtbringenden, auf seine deutsche Kultur stützen und innerlich geschlossenen Volk und für ein solches Volk entfalten.

Der Führer Träger des „Deutschen Ringes“

Stuttgart, 14. Sept. Einer Höhepunkt der Veranstaltungen im Rahmen der „Stuttgarter Woche“ bildete die feierliche Eröffnung der Jahreshauptversammlung des Deutschen Auslandsinstituts am Mittwochnachmittag im großen Saal des Domes des Deutschen Reichs. Der Vorsitzende, Oberbürgermeister Strölin, eröffnete die Hauptversammlung mit einer Ansprache, in der sein besonderer Gruß den Vertretern der Reichs- und Landesverbände galt.

Unter dem Vorzeichen der Veranschaulichung gab er bekannt, daß der Führer und Reichskanzler, der in seinem Lebensgang selbst aus härteste aus dem Auslandsdeutschtum verbunden ist, sich bereit erklärt habe, den „Deutschen Ring“ des Instituts anzunehmen. Dieser Entschluß des Führers und Reichskanzlers werde bei allen Deutschen den Stolz und die Ehre stärken und die härtesten Widerhall und aufrichtige Freude auslösen.

Er verlas darauf das an den Führer und Reichskanzler gerichtete Telegramm, das folgenden Wortlaut hat:

„Die Jahreshauptversammlung des Deutschen Auslandsinstituts hat in tiefer Bewunderung die Mitteilung entgegengenommen, daß der Führer und Reichskanzler sich bereit erklärt hat, die höchste Auszeichnung des Deutschen Auslandsinstituts, den „Deutschen Ring“, anzunehmen.“

Die abgeänderte Devisenbewirtschaftung.

Was ist neu bestimmt worden?

Entsprechend der angefügigen künftigen Regelung der deutschen Außenwirtschaft ist die vorgelegene Verordnung zur Änderung der (mehrfach neu gefaßten) Verordnung über die Devisenbewirtschaftung vom 23. Mai 1932 bereits im Reichsangeiger vom 11. September veröffentlicht worden.

Künftig wird, soweit sich aus Wortlaut und Inhalt einer Vorschrift nichts anderes ergibt, in § 2 Abs. 7 unter „Genehmigung“ eine schriftliche Genehmigung der Stelle für Devisenbewirtschaftung oder der Überwachungsstelle verstanden. § 21 wird dahin geändert, daß:

soweit die Bezahlung der Wareneinfuhr in Frage steht, anstelle der bisher gestatteten 50 RM, jeweils immer nur 10 RM, als Freigrenze gelten.

Allerdings kann der Reichswirtschaftsminister in den Grenzgebieten erleichternde Bestimmungen zulassen. Schließlich wird verfügt, daß für die Aufgaben auf dem Gebiete der Devisenbewirtschaftung, soweit sie den Warenverkehr betreffen, nach näherer Anordnung der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung auch die Überwachungsstellen zuständig sind. Die Gültigkeit einer Entscheidung wird nicht dadurch berührt, daß eine Stelle für Devisenbewirtschaftung sie getroffen hat, obwohl eine Überwachungsstelle zuständig gewesen wäre. Für den umgekehrten Fall gilt Entsprechendes.

Durch die Abänderungsverordnung ist die gesetzliche Fundamentierung für die Bestimmungen, die Einfuhr in Uebereinstimmung mit den Zahlungsmöglichkeiten zu bringen, gegeben. Es steht noch aus, ob der angefügte Kundenerlaß der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung an die Überwachungsstellen, sowie der Erlaß des Reichsfinanzministers an die Zollbehörden, die nähere Einzelheiten über die praktische Durchführung im inneren Verkehr vorsehen dürfen.

Das Deutsche Auslandsinstitut legt mit allen seinen Mitarbeitern das Gelübde ab, allezeit Kämpfer zu sein im Dienst des Gesamtdeutschtums der Erde.“

Die Reihe der Begrüßungs- und Glückwunschanreden öffnete im Namen der Reichsregierung und im Auftrag des Reichsinnenministers Dr. Fritz Staatssekretär Dr. Pfundner, der das Institut besonders dazu beglückwünschte, daß ihm Adolf Hitler die Ehre erwiesen habe, den „Deutschen Ring“ anzunehmen. Die Reichsregierung und der Reichsinnenminister würden die wertvolle Arbeit des Instituts auch in Zukunft unterstützen und fördern.

Im Auftrag des Stellvertreters des Führers überbrachte dann der Präsident der Deutschen Akademie in München, Professor Hanshofer, herzliche Grüße und Glückwünsche. Als letzter sprach der Reichsführer des SA Dr. Stenamer. In einem interessanten Lichtbildvortrag erläuterte anschließend der Leiter des D.A.F. Dr. Richard Graf, den Jahresbericht. Der Bericht stellt als seine höchste Aufgabe heraus, im Mutterland jedem Deutschen in der Welt wieder die wahre, echte und erhellende geistige Heimat zu schaffen.

Die erste Teilstrecke der Reichsautobahn geht ihrer Vollendung entgegen

Darmstadt, 14. Sept. Seit dem Tage, an dem der Führer den Bau der Teilstrecke Frankfurt-Darmstadt-Mannheim-Heidelberg eröffnete, vor noch nicht einem Jahr, wird in unermüdlicher Arbeit an der Vollendung der Strecke gearbeitet. Dr. Dörmüller beaufsichtigt am Mittwoch in seiner Eigenschaft als Verwaltungsrat und Generaldirektor der Reichsautobahnen, geführt von den Direktoren der Autobahnen Hof und Ludolphi, von dem Sektionsführer der „Gezuvor“, Stadtrat Dr. Niemeier und dem Direktor der Obersten Bauleitung Frankfurt, Büdel, die Baustrecke Frankfurt-Darmstadt-Mannheim-Heidelberg. Die Besichtigung galt in erster Linie den verchiedenen Bauweisen der Fahrbahnstrecke, die teilweise zu Probezwecken bereits ausgeführt worden ist. Die Autofahrer werden in absehbarer Zeit die Teilstrecke Frankfurt-Darmstadt-Mannheim-Heidelberg der Autobahnen befahren können. Die Straße Adolf Hitlers wird in Kürze alle erwarten.

Besuch des Führers beim Doyen des Diplomatischen Korps

Berlin, 14. Sept. In Erwiderung des gestrigen Besuchs des diplomatischen Korps hatte der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler heute mittag 12 Uhr dem Doyen der in Berlin beglaubigten fremden Vertreter, dem Apostolischen Nuntius Mgr. Orsenigo, in der Runtatur in der Rauchstraße einen Besuchsbesuch ab; der Führer war hierbei von dem Staatssekretär der Präsidialkanzlei, Dr. Reifner, und seinem persönlichen Adjutanten Gruppenführer Bräuner begleitet.

Im Rahmen der Neuregelung der Außenwirtschaft treten zu den elf bekannten Ueberwachungsstellen für Tabak, industrielle Zellulose, Wolle, Baumwolle, Raummüllgarne, Bastfasern, Seile und Häute, Kunstschul und Aebest, Kupf, unedle Metalle, Eisen und Stahl, zehn weitere Ueberwachungsstellen. Zusammen mit den vier Reichsstellen für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse, die unter Beibehaltung ihrer Aufgaben Ueberwachungsstellen werden, sollen sie den Ring schließen, um die Einfuhr in Zukunft unter entsprechender Kontrolle halten zu können.

Die zehn neuen Ueberwachungsstellen werden also alle Gebiete der Einfuhr umfassen, die bisher nicht unter eine der erwähnten fünfzehn Gruppen fielen, oder sich darunter einprägen ließen. Eine wesentliche Befreiung ist dadurch gewährleistet, daß die Ueberwachungsstellen mit Wirkung vom 24. September für die Bezahlung der Wareneinfuhr anstelle der bisherigen Devisenstellen Organe der Devisenbewirtschaftung selbstverständlich unter der Reichsstelle für die Devisenbewirtschaftung werden.

Naturngemäß werden die Ueberwachungsstellen vorzüglich für die Sicherstellung der Rohstoffe für die Ausfuhr in die Fremde sorgen. Wenn die Devisenstellen ermächtigt sind, die für die Bezahlung der Wareneinfuhr auf 10 RM, monatlich ermäßigte Freigrenze wieder heranzusetzen (für gewisse Einfuhren minderer Bedeutung), so wird es sich dabei praktisch nicht mehr um wesentliche Beiträge handeln können. Für die verbindlichen Zusagen für spätere Bezahlung eingeführter Waren dürfen hauptsächlich jene überhöfenden Devisen verwendet werden, die nach Festlegung der unbedingt notwendigen Einfuhr verbieten. Es wird sich hier wohl auch um die Sicherstellung größerer Sammelimporte im Interesse der Gesamtwirtschaft handeln. Daß auch die Zahlungen am Verrechnungs- und Zahlungsg-

Wolfgang Marken:
Das Rätsel von Forsten

„Jetzt, Tom!“ sagte sie mit frohem Lächeln, „jetzt sind wir freie Menschen.“
„Ja, nur uns selber verantwortlich.“
„Sind wir das nicht immer?“
„Nein! Im Kreise der Mitmenschen heißt es Rücksicht auf den Nächsten nehmen, auf die Familie, auf die Umstände.“
Nach vier Tagen erreichten sie die Eisenbahnstation Neuportland. Tom war überrascht von der großen Bahnhofsanlage.
In der Nähe des stattlichen Bahnhofgebäudes stand ein mehrstöckiges Hotel, das den Namen „Lincoln-Hotel“ trug. Es war merkwürdigerweise halb verfallen.
Tom und Ariane beschloßen dort zu Mittag zu speisen. Das Hotel war ihnen primitiver eingerichtet als die ärmlichste Landgaststube.
Aber die Wirtsleute waren sehr sauber und freundlich. Ihr Erscheinen war groß, daß sich einmal fremde Gäste zu ihnen verirren, und sie wetteiferten, den jungen Leuten das Beste, was es gab, zu bieten.
Der Wirt setzte sich zu ihnen. Er war neugierig und fragte nach dem Woher und Wohin.
„Wir wollen nach Rocketts Hill,“ erklärte Tom.
„Rocketts Hill?“ fragte der Wirt überrascht. „Nach Onkel Daddys Stadt!“
„Sie haben meinen Onkel noch gekannt?“
„Ihr Onkel?“
„Ja, ich bin sein Neffe und mir vererbte er die Stadt.“
„Schöne Erbschaft, Sir! Ja, Ihren Onkel habe ich noch gekannt, der ist doch hier gestorben und liegt auf unserem Friedhof begraben. Also, Rocketts Hill wollen Sie sich anschauen. Sir, Sie werden aber keine Menschenseele dort finden.“
„Erwarte ich auch nicht! Aus reiner Neugierde machen wir auf unserer Fahrt nach Franzisko einen Abstecher

nach Rocketts Hill.“
„Ist einmal groß gewesen diese Stadt, bis unerwartet der Goldreichtum zu Ende ging. Unser Nest hat nur von Rocketts Hill gelebt. Gab da Geld unter den Leuten, denn an dem Handel mit dem Goldförmern ist toll verdient worden. Das ist seit zwanzig Jahren vorbei. Es sind viele geschickte Leute gekommen und haben gesucht, denn man hat es nicht glauben wollen, daß die Goldadern plötzlich verstreut seien. Aber keiner hat was ansichtigen können, und so ist Rocketts Hill verlassen worden und verfallen.“
„Geben Sie für diese Nacht zwei Zimmer, Herr Wirt?“
„Können Sie haben, Sir!“
„Kann man mit dem Auto bis Rocketts Hill fahren?“
„Jawohl! Der alte Weg ist zwar mit Unkraut überwuchert, aber er ist noch befahrbar.“
„Wie lange braucht man bis dahin?“ fragte Ariane.
„Wenn Sie Ihren Wagen tüchtig laufen lassen, sind Sie in höchstens einer Stunde dort.“
„Dann können wir ja heute noch hinfahren,“ schlug Ariane vor. „Wir sind zum Abendbrot zurück.“
Tom war damit einverstanden und nach dem Mittagessen fuhren sie los. Der Weg war nicht zu verfehlen. Er führte ohne Abzweigungen in gerader Richtung nach Rocketts Hill. Bald kamen sie in einen dichten Wald.
Die Straße, anfangs leicht gut, wurde zum breiten Feldweg, aber der Wagen kam trotzdem flott voran.
Plötzlich war der Wald zu Ende. Geistesfüllig ragte aus der öden Landschaft die verlassene Stadt Rocketts Hill. Im Hintergrunde stiegen Berge nackt und kahl empor. Sie fuhren in die Stadt ein, die breite Hauptstraße entlang, an den niedrigen Häusern vorbei.
Alles war totentst, man hörte nur das leise Surren des Motors.
Die verfallenen Häuser machten einen traurigen Eindruck.
Man gelangte auf den Marktplatz.
Vor einer verlassenen Eckstube machte Tom halt und sie stiegen aus.
„Das ist also Rocketts Hill!“ sagte Tom kopfschüttelnd. „Die 20 000 Dollar, die Ihr Vater für diese Stadt angewendet, hat er glatt verhehrt. Ich schäme mich förmlich, sie angenommen zu haben.“

„Was sind für Papa 20 000 Dollar!“ entgegnete Ariane leichtglühend. „Das dort scheint übrigens das Rathaus zu sein.“
„Ist anzunehmen! Der Bau ist noch ganz nett erhalten. Wollen wir einmal einen Rundgang durch die Stadt machen?“
„Gern! Aber lange will ich mich hier nicht aufhalten.“
„Nein, Ariane. Die tote Stadt hat beinahe etwas Unheimliches an sich.“
Die beiden jungen Leute wanderten durch die Stadt und betraten verschiedene Häuser.
Aber diese waren auch innen wenig ansehnlich. Die Räume bedeckte Schmutz, durch das schadhafte Dach war der Regen eingedrungen. Spinnen hatten sich breit gemacht und ihre Netze gezogen. Ratten huschten aus den dunklen Winkeln und flüchteten vor den Eindringlingen.
„Genug!“ entschied Ariane. „Wir wollen weiterfahren!“
Als sie aus einer Seitenstraße wieder auf den Markt einbogen, da gellte aus einem der Häuser ein Hilfschrei. Tom zieht den Revolver und rennt auf das Haus zu. „Gehen Sie einstricken zum Wagen, Ariane!“ ruft er zurück.
Er stürzt in das Haus, aus dem der Schrei gekommen sein muß.
Aber nichts ist zu sehen noch zu hören. Der Reporter kauft in das Nebenhaus, in ein drittes. Aber auch dort ist kein Mensch zu finden.
Er ruft. Drückt den Revolver ab. Der Schuß hallt unermüdlich in der toten Stadt wider. Nichts rührt sich. Da kehrt Tom um und eilt nach dem Markt zurück.
Der Wagen steht an derselben Stelle... aber... von Ariane ist nichts mehr zu sehen. Eine entsetzliche Angst packt ihn.
„Ariane!“ schreit er ein paar Mal.
Niemand meldet sich. Da weiß Tom, daß er das Opfer eines Schurkenstreiches geworden und in eine Falle gegangen ist. Ariane hat man inzwischen überdältigt und entführt.
„Ariane!“
Da kommt eine Antwort! Ein Schuß peitscht durch die Stille. Dicht an seiner Wange fliehet die Kugel vorbei.

atommen unter die neuen Bestimmungen fallen, ist für eine einheitliche Bewirtschaftung selbstverständlich. Nur so besteht die Sicherheit, die Einfuhr in eine feste Relation zu den Zahlungsmöglichkeiten zu bringen und dabei gleichzeitig alle Exportmöglichkeiten zu berücksichtigen. Abgesehen von der Vereinfachung können unter den neuen Bestimmungen die Importe gesammelt erfasst und

voraussichtlich ein Großteil der Einfuhr zentral geregelt werden. Dies ist umso wichtiger, als Deutschland hierdurch einen Einfluß als Rohstoffbezieher in der Welt ganz anders zum Ausdruck bringen kann, als bisher und sich darüber hinaus ein nicht zu unterschätzender Anreiz für Kompensationsgeschäfte ergibt.

Kraftwagen fährt in marschierende SS-Kolonne.

10 Hamburger Hitler-Jungen verlegt.

Wien, 14. Sept. Auf der Gutiner Straße fuhr am Donnerstag vormittag ein vierstöriger Personenkraftwagen in einem Trupp Hamburger Hitler-Jungen hinein. 16 Jungen wurden teils schwer, teils leichter verletzt. Sie wurden dem hiesigen Johanniter-Hospital zugeführt.
Hinter der Marschkolonnen der Hamburger SS verfuhr ein größerer Personenkraftwagen an den Jungen vorbeizufahren. Dabei überfuhr der Wagenführer jedoch einen ihm in einer Kurve entgegenkommenden kleinen Kraftwagen. Beide Fahrzeuge stießen unmittelbar hinter der Marschkolonnen zusammen wobei dem kleineren Wagen das linke Vorderrad abgerissen wurde. Der Führer des großen Wagens verlor die Gewalt über das Steuer und der Wagen fuhr mitten in den Trupp Hitler-Jungen hinein. Ein Teil der Jungen wurde zu Boden gerissen, überfahren oder eine Strecke mitgeschleift. Ärztliche Hilfe war sofort zur Stelle.

Ein Mädchen ermordet in der Müllgrube aufgefunden

München, 13. Sept. Die 25jährige Kontoristin Berta Sauerbeck, die vermißt wurde, ist jetzt als Leiche in einer Müllgrube aufgefunden worden. Das Mädchen hatte am Samstagabend einer Tanzunterhaltung in einer Wirtschaft beigewohnt. Gegen Mitternacht hat es den Heimgang nach der elterlichen Wohnung in Milbertshausen im Norden Münchens angetreten. Seitdem wurde es vermißt. Nach der Sachlage dürfte der Auffundungsort der Leiche nicht der Ort des Verbrechens sein. Neben einigen Toilettengegenständen wird auch eine Geldtasche mit etwa 5. — RM., die dem Mädchen gehörte, vermißt. Nach den bisherigen Feststellungen wurden zwei Fußgänger und drei Radfahrer in der fraglichen Gegend um die Zeit, in der der Mord geschehen sein konnte, gesehen.

In den Bergen vermißt

30 Bergsteiger und ein Flugzeug auf der Suche nach fünf Vermissten

München, 14. September. Fünf Münchener Touristen, die in der einen Gruppe unter Führung des Bergsteigers Singer, in der anderen Gruppe unter Führung des Bergsteigers Karl Ammann eine Kletterpartie in das Schlüsselkar im Zentrotzgebirge unternommen hatten, werden seit einigen Tagen vermißt und konnten trotz aller Bemühungen noch nicht aufgefunden werden. Unter den Vermissten befinden sich drei Frauen. Die Suchaktion hat auch am Donnerstag zu keinem Ergebnis geführt. Die Parteilokale und die Münchener Rettungsmannschaften gaben am Donnerstag früh funktentelegraphisch die Bezirke an, die sie im Laufe des Vormittags absuchen wollten. Der ganze Donnerstag wurde dazu verwandt, mit einem Aufgebot von über 30 Bergsteigern die Nordseite der Schlüsselkarspitze und die Umgebung zu durchsuchen. Zum Abstieg der Wände wurde auch ein Flugzeug eingesetzt, das die Nordhänge und Wände sehr eingehend beobachtete. Es haben sich aber nirgends Anhaltspunkte dafür ergeben, daß sich die Bergsteiger in diesem Gebirge befinden. Man nimmt deshalb an, daß die Vermissten noch am Leben sind. Ammann ist ein Deutschamerikaner, der nur für einige Wochen zum Besuch seiner Angehörigen in der alten Heimat weilte. Inzwischen ist auch der Name seiner Begleiterin festgestellt; es ist die beim Münchener Stadtrat beschäftigte Kausassistentin Hubert.

Schleswigs Schulen wegen Ausbreitung der spinalen Kinderlähmung geschlossen

Schleswig, 14. Sept. Im Einvernehmen mit dem zuständigen Kreisarzt sind am Mittwoch sämtliche Schleswiger Schulen bis auf weiteres geschlossen worden. Diese Maßnahme erfolgte als Vorbeugung gegen die Ausbreitung der spinalen Kinderlähmung. Bisher sind in Schleswig sowie in den Nachbarorten einige leichte Fälle dieser Krankheit zu verzeichnen.

Gewehrflugel 16 Jahre im Körper

Der Bauer Fritz Peterlein in Jürgensfelde (Provinz Schleswig-Holstein) erlitt am 24. März 1918 an der Brust durch eine Gewehrflugel eine Verletzung im Rücken. Die Kugel konnte damals nicht entfernt werden. Seit einiger Zeit verspürte Peterlein starke Schmerzen im linken Oberschenkel. Vor einigen Tagen kam die Spitze des Geschosses zum Vorschein, das darauf ohne ärztliche Hilfe entfernt werden konnte.

Eine neue Insel für Japan

Kawan, das sonst soviel unter der vulkanischen Tätigkeit im dortigen Gebiet zu leiden hat, verdankt neuerdings den Kräften des Erdinnern eine Erweiterung seines Besitzes um eine neue Insel. Sie ist östlich von der die Nordspitze der japanischen Kurilen bildenden Insel Matsushima aus dem Meer getaucht und hat jetzt den Namen „Takotomi“ erhalten. Bei einem Durchmesser von etwa einer halben Meile ragt sie über 100 Meter über die Meeresoberfläche empor. Vor elf Monaten befand sich an derselben Stelle nur Wasser. Trotz des unheimlichen Ursprungs hofft man, hier einen jenseitigen Hafen für das benachbarte Maiz gefunden zu haben.

Die „Großmutter der russischen Revolution“ gestorben

Katharina Bresko-Breskowskaja ist im 90. Lebensjahr in Prag gestorben. Seit ihrer frühesten Jugend hatte sie als Sozialrevolutionärin unter den Bauern gegen die zaristische Regierung agitiert. Oft wurde sie eingekerkert und mußte in ganzen 30 Jahre in Sibirien verbringen. Nach der bolschewistischen Revolution wurde sie von Kerenski im Winterpalast der Zaren eingekerkert und überal als „Großmutter der russischen Revolution“ gefeiert. Der bolschewistische Umsturz brachte sie zur Flucht. Sie ließ sich als Emigrantin in der Schweiz nieder und schrieb Memoiren über ihre revolutionäre Tätigkeit und über die revolutionäre Bewegung in Rußland.

Tod in den Bergen

Die 50 Jahre alte Krejenz Altmann aus Kempten (Allgäu) unternahm vollkommen ungenügend ausgerüstet, einen Spaziergang zur Eisfalle und machte dann, obwohl sie Schuhe mit hohen Absätzen trug (!) und einen Regenschirm mit sich führte, eine Kletterpartie an der Wabmann-Schwand. Als sie sich etwa 700 Meter über dem See befand, stürzte sie 15 Meter tief ab und blieb tot liegen.

Gaunerteilung 1934

Karlsruhe, 14. Sept. Wie bereits berichtet, findet der diesjährige Gaunerteilung am 6. und 7. Oktober in Karlsruhe statt. Auf Wunsch des Gauleiters wird angelehnt der harten Finanzprüfung der Parteiorganisation und der Verjüngung durch Abtötung, Reichsparteitag, sowie die Vermittlungen während der Grenzlandwerbemesse und des

südwestdeutschen Heimattages von öffentlichen Kundgebungen abgesehen. Der diesjährige Gaunerteilung steht in erster Linie im Zeichen der Vorbereitung der umfangreichen Arbeiten der Partei und aller ihrer Gliederungen für den kommenden Winter. Die hierfür vorgesehenen Tagungen erhalten ihre besondere Bedeutung durch die Teilnahme bekannter Führer der Reichsleitung, die das Wort ergreifen werden.

Die einzige größere öffentliche Veranstaltung ist der von der NS-Kriegsopferverwaltung, Gau Baden, schon seit längerer Zeit in Aussicht genommene erste badische Kriegsopferherbsttag, auf dem der Reichskriegsopferführer Ga. Oberndorfer sprechen wird. Zu diesem großen Treffen der badischen Kriegsopfer liegen heute schon über 20.000 Anmeldungen aus dem ganzen Lande vor.

Pg. Hug kommissarischer Landesjägermeister

Der Reichsjägermeister Hermann Göring hat den Landesjägermeister Pg. Hug zum kommissarischen Landesjägermeister für Baden ernannt. Es ist durch diese glückliche Personalunion eine Persönlichkeit gewonnen die einerseits als alter erprobter Jäger für eine zweckmäßige Wildhege und weidgerechte Jagdausübung sorgen wird, andererseits aber auch aufgrund ihres Berufsstandes die Gewähr dafür bietet, daß die Wildhege nach den Vorschriften des Reichsjagdgesetzes in denjenigen Grenzen bleibt, die ihr die Bedürfnisse der Land- und Forstwirtschaft zichen.

Verheißungsvolle Vorjagung der badischen Weinernste

Vollbeschäftigung der Käufern

Nach den einseitigen, vorläufigen Schätzungen dürfte das diesjährige badische Weintragnis sowohl in den Früh- als auch in den Spätforten ein glänzendes Ergebnis erbringen. Mengennmäßig wird es erheblich die letztjährigen Erträge übersteigen. Es wird in einer Reihe von Gemeinden der badischen Rebgebiete ein Vollertrag und ein Glücksertrag erwartet. Man rechnet mit einem Gesamtergebnis von weit über 500.000 Hektolitern, die auf einer Anbaufläche von etwa 12.500 Hektar geerntet werden.

In etwa einem Dutzend Weinorten der Oberhardt ist seit Wochenmitte die Reife in den Portugiesereben im Gange. Die Mostgewichte sind beträchtlich höher als im Vorjahre. Die Qualität des ersten süßen „Reberweizens“, der bereits allgemein in den östlichen Gemeinden zum Ausschank kommt, ist vorzüglich.

Aus den badischen Weinorten wird berichtet, daß eine zeitige Nachfrage nach Käffern, Bütteln und Kellern besteht, so daß die Käufernmeister allerwärts voll beschäftigt sind.

Landesbischof D. Kühlewein in Lairnbach.

Lairnbach, 10. Sept. Am vergangenen Sonntag feierte die evang. Gemeinde Lairnbach die Wiedereröffnung ihrer umgebauten und wiederhergestellten Kirche und das 50-Jahresjubiläum des Evang. Kirchendoprs Lairnbach. Die Kunde von diesem Fest zog eine vielleicht noch nie gesehene Menge auswärtiger Lairnbacher in ihr Heimatdorf zurück. Menschen, die 20 und 30 Jahre lang nicht mehr ihre Heimat gesehen hatten, suchten sie an diesem Tage auf, der schon dadurch zu einem rechten traulichen Heimattage wurde. Eine besondere Freude und Auszeichnung war es, daß Herr Landesbischof D. Kühlewein und Herr Oberkirchenrat D. Bender, weiter Herr Landeskirchenmusikdirektor Professor Dr. Poppen und Herr Orgelbaukommissar Dr. Leib, Herr Dekan Nerbel für den Kirchenbezirk Sinsheim, von früheren Eichelbach-Lairnbacher Geistlichen Herr und Frau Kirchenrat Weidmeyer, Herr Stadtpfarrer i. R. Luger und Herr Pfarrer i. R. Leichten an diesem Tage zu uns gekommen waren. Mit Festglocken, Choralbläsen durch den Posaunenchor Eichelbach, einer Frühandacht im Freien und einer Gefallenenerhebung durch die Jugend begann der Festtag. Der Einweihungsgottesdienst um 14 Uhr brachte eine reiche Liturgie, bei der Professor Poppen die umgebaute Orgel zum erstenmal wieder spielte und die der Kirchenchor unter Herrn Hauptlehrer Bofler und der Männergesangsverein „Germania“ unter Herrn Lehrer Stöckigt, Lairnbach festlich ausstatteten. Nach der Predigt des Ortsgeistlichen, der das Gotteshaus um seines heiligen Dienstes willen als das Herzstück des Dorfs und Gemeindegotteshauses deutete, ergriff Landesbischof D. Kühlewein das Wort, um Grüße und Wünsche der Kirchengemeinde zu überbringen und um von der lebendigen Gemeinde und ihrer kirchlichen Dienstpflicht für ihren Herrn, ihr Volk und ihr eigenes Leben Zeugnis zu geben. Sein Wort klang aus in eine Bitte und ein Ergewort für die ganze feiernde Gemeinde. Sehr herzliche Grüße überbrachte für den Kirchenbezirk Sinsheim dessen Führer, Herr Dekan Nerbel-Kobrbach b. S. und für die jahrhundertlang mit Lairnbach verbundene Nachbargemeinde Eichelbach, Herr Pfarrer Hebbach. Nach einer gemeinsamen Abschiedsstunde auf dem Schloßplatz bei der Professor Poppen für den Landesverband der Evang. Kirchendoprs in Baden und Stadtpfarrer Schneider-Sinsheim ein Abschiedswort sprachen, fand abends um 8 Uhr eine kleine Orgelstunde statt. In feiner, einfühlender und führender Weise führte Herr Dr. Leib diese Stunde an der Orgel durch. Mit großer Freude hörte Lairnbach wiederum Frau Hedi Kammerer-Heidelberg. Eine schöne Bereicherung war der weitere Solengefang von Fräulein Käthe Soers-Stuttgart. In aller Treue schenkte Herr Konzertmeister Otto Hartmann-Mannheim zwei Sätze für Violine und Orgel. Ein Höhepunkt der Andacht war der Gesang des Kirchenchors. — Alles was uns als Heimat gegeben ist, sprach an diesem Dorffesttage zu denen im Dorf und den ihnen Verbundenen draußen. Deshalb nahmen alle, die ihn erlebten, aus dem Lairnbacher Heimattage Heimat mit sich in den Alltag hinein.

Aus Nah und Fern.

Sinsheim, den 14. September.

Beerdigung. Immer mehr lichten sich die Reihen derer, die vor gut einem halben Jahrhundert die Wegbereiter und Pioniere des turnerischen Gedankens im Sinsheimer Turnverein waren. Rasch und unerwartet traf am Dienstag abend die traurige Kunde vom Hinscheiden unseres verdienstvollen Ehrenmitgliedes Philipp Freimüller hier ein. Tags zuvor ahnte niemand, daß er uns so schnell durch den Tod entrieffen wird, aber ein plötzlich auftretendes Magenleiden mit darauffolgender Operation, ließ ihn nicht mehr zu den Lebenden zurückkehren. Gestern wurde er unter großer Beteiligung zu Grabe getragen.

Am 10. Februar 1864 geboren, trat er nach seiner Schulentlassung im Jahre 1889 sofort in den Turnverein ein und wurde seitdem ununterbrochen Mitglied des Turnvereins, dem er nun 55 Jahre angehört. Immer war er derjenige, der an vorderster Front stand. Sein Heimgang am gestrigen Tage bewies, welcher Beliebtheit er sich unter der ganzen Bevölkerung erfreute. So pflichtbewußt wie er in seinen Vereinen war, so konnte er auch in seinem Beruf nichts anderes als Pflicht. Seit dem Jahre 1898 war er als Polizeiwachmeister bis zu seiner Zuruheetzung 1931 in der Stadtgemeinde tätig. Die Verdienste, die er sich hierbei erworb, wurden durch die verschiedenen Nachrufe am Grabe gewürdigt. Kränze wurden unter ehrenden Nachrufen niedergelegt von der Stadtgemeinde Sinsheim, den Beamten und Angestellten der Stadt, dem Militärverein, der Kameradschaft der 109. und dem Turn- und Sportverein, dem er schon lange Jahre als Ehrenmitglied angehört. Der Name Ph. Freimüller war und ist Sinnbild des Turn- und Sportvereins Sinsheim. Wenn wir nun das, was sterblich an ihm ist, der Erde übergeben, so wird sein Name nicht untergehen; sein Geist wird in uns fortleben und uns anspornen in seinem Sinne weiterzuarbeiten: für Treue im Verein, für Pflanzenerfüllung bis zum letzten Atemzuge und für Liebe zum Mitmenschen, Volk und Vaterland.

Abendkurse der Handelsschule. Wie alljährlich werden auch in diesem Späthjahr an der Handelsschule Abendkurse in Kurzschrift, Maschinenschreiben etc. bei genügender Beteiligung abgehalten. Der Handelsschulvorstand nimmt Anmeldungen entgegen.

Die Ruhernte ist gegenwärtig in vollem Gange. Selten gab es so viele und schöne Nüsse wie in diesem Jahre. Leider wird der Nußbaum bei uns immer seltener; der strenge Winter 1928 bis 1929 hat viele Opfer gekostet. In den letzten Jahren sind freilich wieder Neupflanzungen vorgenommen worden.

Beleuchtet Flure und Treppen! Es wird nun schon früher dunkel, und da obliegt den Eigentümern von Grundstücken die Verpflichtung, die Treppentritten, Höfe, Gänge, Hausflure und Treppen, sofern und solange sie jedermann zugänglich sind, während der Dunkelheit so auszureichten zu beleuchten, daß für die dort verkehrenden Personen keine Gefahr besteht. Diese Verpflichtung kann durch Vertrag auf Hausverwalter, Mieter usw. übertragen werden. Dies setzt jedoch die übereinstimmende Willenserklärung beider Parteien voraus. Eindringlich magnen die immer wieder vorkommenden Unfälle, die auf schlecht- oder unbeleuchtete Treppen zurückzuführen sind. Das bishigen Licht, das oft zu Unrecht gespart wird, hat schon manches Unglück und nebenbei große Kosten verursacht.

Bergünfftungen der Reichsbahn für die 2. NS-Grenzland-Werbemesse. Die Reichsbahndirektion Karlsruhe gibt in einem Umkreis von 75 Km. Sonntagsrückfahrkarten während der Dauer der 2. NS-Grenzland-Werbemesse, Braunen Meise — Deutschen Woche Karlsruhe jeweils von Samstags 0 Uhr bis Montag mittags 12 Uhr aus; außerdem Dienstags, von Dienstag 0 Uhr bis Dienstag 24 Uhr und Donnerstags, von Donnerstag 0 Uhr bis Donnerstag 24 Uhr. Außerdem gewährt die Reichsbahn bei Sonderzügen mit einer garantierten Personenanzahl von 300 Fahrgästen eine Ermäßigung von 50 Prozent bei einem Sonderzug von 600 Personen 60 Prozent Ermäßigung. Sonderzüge, die durch das Gauamt „Kraft durch Freude“ mit einer Teilnehmerzahl von 800 Personen zusammengestellt werden, erhalten 75 Prozent Ermäßigung. Damit dürfte allen Verbänden und Organisationen die Möglichkeit gegeben sein, durch das Entgegenkommen der Reichsbahn auf verbilligtem Wege die 2. NS-Grenzland-Werbemesse Karlsruhe zu besuchen.

Frühverlängerung für die Anmeldung zum Reichsjahrstand. Amtlich wird bekanntgegeben, daß die Frist zur Anmeldung der Betriebe des Landhandels und der Verarbeiter landwirtschaftlicher Erzeugnisse zum Reichsjahrstand, die am 15. September ablaufen würde, bis zum 30. September 1934 verlängert worden ist.

Beitragung der Volkshilfsämter für das Winterhilfswerk. Im Dienst für das BSW des Deutschen Volkes 1933-34 haben die Volkshilfsämter zweimal, im September und im Dezember 1933, allen Volkshilfsämtern die Aufrufe der Reichsführung des BSW — rund 2 Millionen Stück — ausgeliefert. Die Spenden erreichten einen Betrag von über 1 Millionen Reichsmark, der dem BSW zugewiesen werden konnte. Alle mit diesem Hilfswerk verbundenen Arbeiten — Verfertigung der Aufrufe, über 626.000 Budungen und die Zustellung von rund 600.000 Paketten mit den Kontoauszügen an die Spender — sind gebührenfrei ausgeführt worden.

Obstortenbestimmungstag am 15. Oktober. Zur Förderung des deutschen Obstbaues hat der Reichsbund der Kleingärtner und Kleinflücker Deutschlands den 15. Oktober als Obstortenbestimmungstag festgesetzt. Den Mitgliedern des Reichsbundes und darüber hinaus allen deutschen Kleinflückern und Kleinflückern soll damit Gelegenheit gegeben werden, ihre bisher noch unbekanntesten Obstorten bestimmen zu lassen. Die Obstproben, je drei Exemplare der zu bestimmenden Obstorte, müssen in der Zeit vom 8. bis 13. Oktober an die Geschäftsstelle des Reichsbundes, Berlin W. 9, Hermann-Göringstraße 4, eingeschickt werden. Dort sind auch die näheren Bestimmungen zu erhalten. Eine Rücksendung der Obstorten erfolgt nicht. Stetmehr wird nach Abschluß der Sortenbestimmung das eingeschickte Obst der NS-Volkswohlfahrt zur Verfügung gestellt. Die Bestimmung selbst geschieht kostenlos.

Waldstadt, 13. Sept. (Rheinlandfahrt.) An der am kommenden Sonntag stattfindenden Rheinlandfahrt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ nehmen von hier 19 Personen teil. Die Teilnehmer von Waldstadt und Neckarbischofsheim fahren mit Kraftwagen nach Sinsheim um mit dem ersten Zug ab Sinsheim 5.32 Uhr nach Heidelberg zu reisen, wo der Sonderzug nach dem Rhein die Reisenden aufnimmt. Abfahrt von Waldstadt nach Sinsheim Sonntag früh 4.50 Uhr vom Marktplatz.

Weiler, 12. Sept. (Fernsicht über 160 Kilometer.) Vom Turm des Steinsbergs aus konnte der Schein des Riesenseenwerks gesehen werden, das in Nürnberg anlässlich des Parteitags abgebrannt wurde.

Aus dem Kraichgau, 12. Sept. (Hopfenerte.) Vom Hopfenmarkt wird gemeldet, daß der Verkauf der neuen Ernte bereits eingesetzt hat. Aus dem württembergischen Hopfengebiet wird berichtet, daß verschiedene Posten verkauft wurden zu 210 bis 235 Mark per Zentner, in Remmingsheim erzielte ein Posten sogar 240 Mk. In Rapp sind 70 Ballen zu je 210 Mark abgesetzt worden und in Rönndberg wie Untermettingen ist die ganze Ernte zu 210—225 Mark abgesetzt. Von badischen Hopfenorten hört man noch keine Verkaufspreise, doch dürften diese mit den obengenannten württemb. Preisen Schritt halten, denn auch der Kraichgau hat in den neugegründeten Hopfenbauvereinen den Qualitätsanbau vorgefördert, der in obigen Preisen gerechtfertigt ist.

Schluchtern, 13. Sept. (Herbst.) Der Stand der Edelreben ist in diesem Jahre ausgezeichnet. Der Behang ist sehr gut. Dank der guten Witterung schreitet die Reife rasch weiter, so daß mit einem erstklassigen Wein zu rechnen ist. Die Hauptlese wird im Einvernehmen mit den umliegenden Weinbaugemeinden nicht vor dem 1. Oktober beginnen.

Wiesloch, 13. Sept. (Krupfähriges Winzerfest.) Vom 29. September bis 1. Oktober findet hier ein großes Winzer-

Deutsche Gebentage

Doch kann das Frieden sein, was sich auf Miktraum frühet? Joh. Jaf. Duid.

Was geschah heute — — — Freitag, 14. Sept. 1934. 1930 6 1/2 Millionen nationalsozialistischer Wähler schickten 107 Abgeordnete in den deutschen Reichstag

Seidelsberg, 13. Sept. (Knochenfunde auf dem Karlsplatz.) Bei den Grabarbeiten, die gegenwärtig zum Legen einer Starkstromleitung auf dem Karlsplatz hinüber nach dem Bezirksamt ausgeführt werden, fand man unweit der den Platz gegen die Straße zu abgrenzenden Baumreihe Teile eines menschlichen Schädels und andere Knochenreste des Skeletts, dicht dabei verstreute verrostete Beschläge, die vermutlich von einem Sarg herühren.

Seidelsberg, 14. Sept. (Fremdenverkehr.) Im Monat August haben in Seidelsberg 37 771 Fremde übernachtet, im August des Vorjahres 31 161. Davon waren 10 847 Ausländer, im Vorjahr 5722. Die Mehrzahl der Ausländer kam aus England, nämlich 3852 gegenüber nur 978 im Vorjahr.

St. Leon, 13. Sept. (Verschiedenes.) In dem neu renovierten Kirchengarten ist am Samstag ein bedauerlicher Unfall geschehen. Ein Landwirt aus Rot, der Futtermittel holen wollte, und dessen Gespann scheute, brach mit seinen Kühen ein, sodaß die Tiere bis zum Kopf unter Wasser standen.

Mittelstadt i. D., 12. Sept. (Die neue Bauernhochschule) der Kreisbauernschaft Heffen-Raffau wird Anfang Oktober in Mittelstadt i. D. eröffnet. Die Kurse dauern jeweils drei Monate und dienen der weltanschaulichen Erziehung und der körperlichen Eräftigung unserer jungen bäuerlichen Generation.

Wiesbaden, 14. Sept. (Mit Bügeleisen und Hammer gegen die Braut.) Weil ihm seine Braut, eine 17 mal verheiratete Straßendame, am Tage vor dem Standesamtsgang erklärt hatte, sie ginge von ihm weg, geriet der 54 Jahre alte Karl Anton Baurt derart in Wut, daß er erst mit einem Bügeleisen, dann mit einem Hammer blindwütend auf sie einschlug.

Mannheim, 14. Sept. (25 Jahre Kleezer.) Der Führer der Flieger-Landesgruppe VIII Baden des Deutschen Luftsportverbandes, Flugkapitän Heinrich Schlerer kann in diesen Tagen auf eine 25jährige Fliegerlaufbahn zurückblicken. Den Weltkrieg machte Schlerer als Freiwilliger mit, war bei verschiedenen Kampffliegerabteilungen an der Westfront, zuletzt als Führer einer Kampfeinheitenstaffel.

Mannheim, 14. Sept. (Geländet) wurde hier aus dem Redar eine bis jetzt noch unbekannt männliche Leiche. Weinheim, 14. Sept. (70 000 Zentner Obst.) Auf dem Weinheimer Obsthochmarkt wurden bis Ende August über 70 000 Zentner Obst aller Arten angeliefert und meist nach weit entfernt liegenden Großstädten abgesetzt.

Wiesbaden, 14. Sept. (Hauptversammlung der Badischen Heimat.) Vom 29. September bis 1. Oktober tagt hier die Badische Heimat. Am Samstag, 29. September ist ein großes Beisammensein, dem sich dann am Sonntag die Mitgliedsversammlung, interessante Führungen und ein Heimatabend anschließen.

Wiesbaden, 14. Sept. (Tragisches Ende.) Am Mittwoch nachmittag wurde im Engländer an der Büchsenbrunnstraße im Stadteil Brödingen der 41 Jahre alte ledige Eisenarbeiter Hermann Verhöld als Leiche aufgefunden. Er war infolge von Kriegererlebnissen mit exzessiven Anfällen behaftet

und man nimmt an, daß er bei einem Anfall ins Wasser gestürzt und ertrunken ist. Der Verunglückte war als Marinierfeldat an der Tagerrastbucht beteiligt.

Forzheim, 14. Sept. (Schwerverletzt aufgefunden.) Der 36 Jahre alte verheiratete frühere Polizeibeamte Dietrich Morlod aus dem benachbarten Hohenwart wurde am Mittwoch um Mitternacht auf der Landstraße bei Schellbrunn in einer großen Blutlache liegend ohne Bewußtsein aufgefunden. Man brachte den lebensgefährlich Verletzten ins Städt. Krankenhaus nach Forzheim. Er hat vermutlich einen schweren Schädelbruch davongetragen und schwebt in Lebensgefahr. Ob Unfall oder Raubüberfall vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden. Morlod hatte unterwegs Vieh verkauft, trug aber kein Geld bei sich.

Forzheim, 14. Sept. (Eine deutliche Warnung!) Auf Veranlassung der hiesigen Landesstriminalpolizeistelle — Gemeine Staatspolizei — wurden am Mittwoch von der Polizeidirektion zwei Frauenpersonen wegen Verbreitung unwahrer beunruhigender Gerüchte mit jeweils 14 Tagen Haft bestraft. Die Polizeidirektion wird unnachlässig und mit aller Schärfe gegen solche gemeingefährlichen Gerüchtemacher einschreiten, die es nur darauf abgesehen haben, Männer, welche sich in der unermüdbaren Arbeit für die nationalsozialistische Partei und Bewegung aufgeopfert haben, und Beamten, die ausschließlich das Wohl der Allgemeinheit im Auge haben, durch gänzlich unwahre Gerüchte die Ehre abzusuhnden.

Randern, 14. Sept. (Zu viel des Guten.) Ein hiesiger Landwirt brannte dieser Tage seine Kirchen. In einem unbewachten Augenblick machte sich der Dienstknecht ans Werk und trank einen Schoppen warmen Schnaps, der ihn sinnlos betrunken machte. Im Laufe des Nachmittags mußte ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden, da eine Alkoholvergiftung vorlag.

Strasbourg, 14. Sept. (Kind im Bett erstickt.) Die Geschäftsführerin einer Lebensmittelkette hatte für einige Augenblicke ihr neun Monate altes Töchterchen allein im Zimmer lassen müssen. Durch das Strampeln fiel ein Kissen der Kleinen direkt aufs Gesicht, so daß das Kind keine Luft mehr bekam und elend erstickend mußte. Alle Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Speyer, 12. Sept. (75 Jahre Diakonissenanstalt.) Die Evangelische Diakonissenanstalt der Pfalz beging ihr 75jähriges Bestehen durch einen Festgottesdienst in der Gedächtniskirche, wobei Rektor Dr. Laurer von der Diakonissenanstalt Neudettelsau die Festpredigt hielt. Ungefähr 25 Schwestern wurden eingeseget. Im Mutterhaus fand nachmittags eine Nachfeier statt.

Marktberichte.

Mannheimer Großmarkt für Getreide und Futtermittel. Amlich notierten: Weizen: 76-77 Kg., Festpreise per September W 15 20.00, W 16 20.20, W 17 20.50, plus 0.40 RM. Ausgleich. Roggen: 72-73 Kg., Festpreise per September R 15 16.20, R 16 16.50, R 13 15.80, plus 0.4 RM. Ausgleich.

Futtergerste: 59-60 Kg., Festpreise per September G 7 15.20, G 8 15.50, G 9 15.70, G 11 16 RM. plus 0.30 RM. Ausgleich. Hafer: 48-49 Kg., Festpreise per September H 11 15.20, H 14 15.70, H 17 16 plus 0.30 RM. Ausgleich.

Mais mit Sack 21.25, Kaps inkl. ab Station 31. Mühlenackprodukte. Preise wurden nicht notiert. Sonstige Futtermittel: Erdnusskuchen prompt 14.30; Soja- und Sojabrot 13.40, Kapskuchen ausl. 11.90, inkl. 11.40, Palmkuchen 13.10, Kokoskuchen 15.10, Sesamkuchen —, Leinuchen 15.15, Viertreber 17, Malzkorn 14.50-15.50, Trockenschmelz —, Rohmelasse 9, Steffenschmelz —.

Rauhfuttermittel: Wiesenhheu lose, neu 9.80-10.60, Rotkleeheu gestrichen, Luzernkleeheu 10.50-11, Stroh, Preßstroh Roggen-Weizen 2.50-3.20, Hafer-Gerste 2.50-3.20, geb. Stroh Roggen-Weizen 2.20-2.60, Hafer-Gerste 2.20-2.40 RM.

Mehle: Weizenmehle Type 790 inkl. W 17 27.25, W 16 27.15, W 15 27.25 RM. jeweils plus 0.50 RM. Frachtausgleich. Weizenmehl mit einer Beimischung von 20 Proz. Auslandsweizen Aufschlag plus 3 RM. per 100 Kilo, mit einer Beimischung von 10 Proz. Auslandsweizen Aufschlag plus 1.50 RM. per 100 Kilo, Frachtausgleich 0.50 RM. für 15 tons-Ladung.

Roggenmehle Type 997 September-Lieferung R 16 24.15 R 15 23.75, R 13 23.25 RM. jeweils zuzüglich 0.50 RM. Frachtausgleich.

Mannheimer Kleinviehmarkt vom 13. September. Auftrieb: 103 Kälber, 4 Schafe, 200 Ferkel, 311 Läufer. Preise: Ferkel bis 6 Wochen 9-8, über 6 Wochen 14-20, Läufer 20-23 RM. pro Stüd. Marktverlauf: ruhig.

Radio-Programm

Samstag, den 15. September.

Deutschlandsender. 5.45: Für die Landwirtschaft. 5.50: Nachrichten. 6.15: Tagesgespräch. 6.20: Frühkonzert. 7: Nachrichten. 9.40: Sportfunk. 10: Nachrichten. 10.10: Kinderfunkspiele. 10.50: Frühlicher Kindergarten. 11.30: Schlagen. 11.45: Die Wissenschaft meldet. 11.55: Für die Landwirtschaft. 12: Blasmusik. 13: Wochenendunterhaltung. 13.45: Nachrichten. 15: Vörsenberichte. 15.15: Kinderbastelstunde. 15.40: Wirtschaftswissenschaften. 16: Nachmittagskonzert. 18: Sportwochenschau. 18.20: Arbeitskamerad. Du bist gemeint! 18.40: Der deutsche Rundfunk bringt. 19.05: Musik im deutschen Heim. 19.45: Was sagt Ihr dazu? 20: Kernspruch. 20.10: Leuchtender Herbst. 22: Nachrichten. Sport. 23: Funkbericht vom Leichtathletik-Länderkampf Deutschland Finnland. 23: Nachtmusik.

Reichsender Stuttgart. 5.35: Bauernfunk. 5.45: Choral. 6.15: Frühkonzert. 6.40: Frühmeldungen. 6.55: Frühkonzert. 10: Nachrichten. 10.10: Lieder und Balladen. 10.35: Nordische Komponisten. 11: Eröffnung der Grenzlandschau. 11.30: Sauerbrunnkonzert. 12: Mittagskonzert. 13: Sardinien. 13.05: Nachrichten. 13.20: ... und morgen ist's Feiertag. 13.50: Nachrichten. 14: Schwäbisch, Bayerisch, Schwyzersch. 14.30: Hitlerjugendfunk. 15.10: Lernet morken! 15.30: Der Deiche goldener Ring. 16: Vortragsnachmittag. 17.30: Zeitgenössische Komponisten. 18: Stimme der Grenze. 18.20: Langmusik. 19: Ein Mann muß wieder lachen. 20: Nachrichten. 20.05: Saarländische Umschau. 20.15: Vunter Abend. 22.20: Nachrichten. 22.35: Los Angeles 1932 — Luzern 1934 — Berlin 1936. 22.50: Nachrichten, Sport. 23: Nachtmusik. 24: Nachtmusik.

Reichsender München. 6.45: Schallplatten. 7.25: Traumland, Walzer. 11: Für unsere Landwirtschaft. 11.25: Nachrichten. 11.30: Deutsche Reichspostreklame. 12: Mittagskonzert. 13.15: Landwirtschaft. 13.25: Mittagskonzert. 14.20: Jugendfunk. 14.45: Schach für Fortgeschrittene. 15.15: Lesestunde. 15.35: Landwirtschaft. 15.50: Arbeitsmarktbericht. 16: Nachmittagskonzert. 17.30: Ein Zeichner deutschen Humors. 17.50: Hausmusikstunde. 18.10: Jugendfunk. 18.30: Die sechs Bilder des Monats. 18.50: Wir senden — Du hörst!. 19: Alte, liebe Tänze. 20.10: Aus dem großen Saal des Unterbräu. 22: Nachrichten, Sport. 22.20: Zwischenprogramm. 23: Nachtmusik.

Wetterbericht

Wetter für Freitag und Samstag.

Hochdruck, der sich von Großbritannien nach Island erstreckt, beherrscht nunmehr die Wetterlage. Die Depression bei Island kommt nicht mehr zu Einfluß. Für Freitag und Samstag ist deshalb vielfach heiteres und trockenes, zeitweilig jedoch nebligtes Wetter zu erwarten.

Mitteilungen aus der NSDAP.

(Aus parteiamtlichen Mitteilungen entnommen.)

NSDAP, Steinsfurt. Kommen den Freitag, 14. September, 8.30 Uhr, läuft im Verkehrslokal der NSDAP, zum „deutschen Kaiser“ der Tonfilm „Arbeit bricht Not, Arbeit schafft Brot“ mit Beiprogramm. Sämtlichen NS-Organisationen wird der Besuch zur Pflicht gemacht. Nachmittags findet eine Kindervorstellung statt. Die ganze Einwohnerschaft ist freundlich eingeladen. Silmwart Obländer.

NSDAP, Kirchardt. Die Gaufilmstelle führt am 14. September den Tonfilm „In heiligen Wässern“ vor. Beginn 9 Uhr abends im „Ochsen“. (Für Kinder 4 Uhr nachmittags, 15 Pfg. Eintritt.) Eintritt 50 Pfg., geschlossene Vereine 30 Pfg. Es ist selbstverständlich Pflicht jedes Pfg., an dieser Veranstaltung teilzunehmen und dafür zu werden. Der Ortsfilmwart.

Bekanntmachung des Kreisbauernführers

Das Abschachten von zuchtfähigen Kuhkälbern ist strengstens untersagt. Es wird darauf hingewiesen, daß die Kreisbauernschaft den Bericht über die Einstillbruder entgegennimmt. Der Kreisbauernführer, gez.: Holdermann.

Preisfestsetzung für Speise-Kartoffeln. Für die Zeit ab Montag, den 10. September 1934 bis auf weiteres beträgt der Mindestpreis für Kartoffeln, der nicht unterschritten werden darf: für weiße Speisekartoffeln 2.55 RM. je Zentner, für rot-schalige und für blaue-schalige Speisekartoffeln 2.55 RM. je Zentner, für gelbschalige Speisekartoffeln (Industrie und ähnliche Sorten) 2.80 RM. je Zentner.

Die Sprechstunden Dienstags und Freitags müssen unbedingt eingehalten werden. Es ist mit sonst nicht möglich, die Tätigkeit der Kreisbauernschaft ordnungsgemäß abzuwickeln. Der Kreisbauernführer: Holdermann.

Aufruf.

Durch Anordnung des Beauftragten des Führers für die weltanschauliche Ueberwachung der NSDAP, und der ihr angeschlossenen Verbände ist die Zusammenlegung des Reichsverbandes Deutsche Bühne u. des Kampfbundes für Deutsche Kultur zu einer großen deutsch. Kultur-gemeinde erfolgt. Die NS-Kulturgemeinde hat ihren körperschaftlichen Eintritt in die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ vollzogen.

Am 11. ds. Mts. ist die NS-Kulturgemeinde Ortsverband Sinzheimer gegründet worden. Die Deutsche Bühne Ortsgruppe Sinzheimer ist in ihr aufgegangen. Ihre bisherigen Vorstandsmitglieder haben sich bereit erklärt, in der neuen Organisation auch in Zukunft als Amts-warte mitzuarbeiten. Weitere Amts-warte aus allen Bevölkerungsschichten sind zugezogen worden.

Der Zweck des neuen Vereins ist die Schaffung einer Volksbewegung zur Erneuerung, Erhaltung und Bereicherung des deutschen Theaters und verwandter künstlerischer Darbietungen aus dem Geiste nationalsozialistischer Weltanschauung.

Dieses Ziel soll erreicht werden 1. durch den organisatorischen Zusammenschluß aller deutschen Volksgenossen zu ständigem Besuch künstlerischer Veranstaltungen, 2. durch Schaffung und Förderung aller Einrichtungen und Veranstaltungen, die der Erreichung dieses Zieles dienen.

Die Badische Jugendbühne der H.S. und des Badischen Staatstheaters, sowie das Rhein-Mainische Künstlertheater in Frankfurt a. M. sind der NS-Kulturgemeinde zu Aufzählungen verpflichtet worden. Außerdem werden die Mitglieder Gelegenheit haben, außer der Reihe Konzertveranstaltungen, Lichtbild- und Filmvorführungen zu verbilligten Eintrittspreisen zu besuchen.

Wir betrachten es als eine unserer Hauptaufgaben, gerade auch dem Volksgenossen mit geringem Einkommen und hoher Kinderzahl den Besuch unserer Veranstaltungen zu ermöglichen. Zu diesem Zwecke sind — je nach Einkommen und Kinderzahl — die Mitgliedsbeiträge in 2 Stufen und die Eintrittspreise sogar in 5 Stufen gestuft worden. Ein Volksgenosse mit steuerfreiem Einkommen z. B. erwirbt die Mitgliedschaft durch Zahlen eines Jahresbeitrags in Höhe von 20 Rpf. Als Mitglied kostet ihn dann z. B. ein Platz in einer Vorstellung der Bad. Jugendbühne der H.S. und des Bad. Staatstheaters 40 Rpf. Dabei hat er den gleichen Anspruch auf einen guten Platz wie der besser besoldete Volksgenosse, dem der Eintrittspreis nach einer höheren Einkommensstufe errechnet wird.

Es kann nun auch für den weniger gut besoldeten Volksgenossen keinen Grund mehr zum Fernbleiben geben. Gerade für ihn sind diese Neuerungen geschaffen worden. In Zukunft sollen Arbeiter, Geschäftsleute, Bauern und alle Arten von Beamten die Konzert- und Theater-säle füllen helfen. Alle sollen in gleicher Weise teilhaben an deutschem Kulturgut.

Darum werdet Mitglied einer großen deutschen Kulturgemeinde, in der alle arbeitenden Volksschichten zusammentreffen. Unterstützt damit unsern Führer in seinem Ringen um den Zusammenschluß des deutschen Volkes und die Einheit unseres geliebten deutschen Vaterlandes.

Unser Geschäftsstelle, Buchhandlung Doll in Sinzheimer, erteilt jederzeit gerne jede gewünschte Auskunft.

Heil Hitler!

Die NS-Kulturgemeinde in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Ortsverband Sinzheimer-Eisenz. Späth.

Amtliche Bekanntmachungen.

In dem über den landwirtschaftlichen Betrieb des Landwirts Friedrich Riedel in Gemmingen am 11. April 1934 eröffneten Entschuldungsverfahren wird die Anmeldefrist nachträglich bis 10. Oktober 34 erstreckt.

Eppingen, 11. September 34. Bad. Amtsgericht.

In dem über den landwirtschaftlichen Betrieb des Landwirts Herrn. Hutt in Schluchtern eröffneten Entschuldungsverfahren vom 11. Juni 1934 wird die Anmeldefrist nachträglich bis 10. Oktober 1934 erstreckt.

Eppingen, 11. September 34. Bad. Amtsgericht.

Druck Arbeiten

Werke, Dissertationen, Preislisten, Prospekte, Programme, Plakate, Briefbogen, Rechnungen. G. Becker'sche Buchdruckerei Sinzheimer.

Vereins-Ecke

Turn- u. Sportverein Sinzheimer 1861. Heute Abend nach der Turnstunde (22 Uhr) findet im Gasthaus zum Löwen (Nebenzimmer) eine Monatsversammlung statt. Anfolge Wichtigkeit der Tagesordnung und gleichzeitiger Spielerversammlung ist pünktliches und vollzähliges Erscheinen erforderlich! Der Oberturnwart